



16. Evangelische Landessynode

Beilage 57

Ausgegeben zum Protokoll über die 25. Sitzung

Bericht der Fachstelle zum Umgang mit sexualisierter Gewalt

Folie 1

Anja Wilser
Stif Stuttgart

Reinhard Winter
SOWIT Tübingen

Ergebnisse der Befragung von Betroffenen sexueller Gewalt

**in der
Evangelischen Landeskirche Württemberg
und im
Diakonischen Werk Württemberg**

Folie 2

Inhalte

- Auftrag
- Leitfaden
- Zahl der Befragten, Merkmale
- Ergebnisse im Überblick
- Erfordernisse für eine erfolgreiche Weiterarbeit mit Betroffenen
- Schlussbemerkungen „von außen“

Auftrag

- Ermittlung von Interessen, Erwartungen, Bedürfnissen und Bedingungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Betroffenen in der Landeskirche und in der Diakonie in Württemberg

Leitfaden

Leitfaden Betroffenengespräche

Begrüßung, Anfangsphase

- Begrüßen, Danke für ihre Zeit
- Vorstellen wir, unsere Rolle – unabhängig, sie unterstützen, sie begleiten – aber keine Befugnisse (z. B. Entschädigung)
- Wir machen uns Notizen: nur für uns, wir haben viele Gespräche, als Erinnerungstüte für uns – wird auf keinen Fall weitergegeben!
- Vorstellung der befragten Person
- Ziel des Gesprächs: Kein Abfragen, keine Prüfung – Kennenlernen, Klären
- Zeit die wir jetzt haben
- Noch Fragen an uns, bevor wir anfangen?

Motivation

Grund der Mitarbeit, Sie haben sich bereit erklärt – was ist ihre/seine Motivation: Was treibt sie an?
Haben Sie dabei konkrete Ziele? Welches Ziel verfolgen Sie, wo wollen Sie hin?

Erwartungen

Was erwarten Sie ...

- von der Arbeit mit anderen Betroffenen?
- Von der Arbeit mit Verantwortlichen in der Kirche?
- Mindesterwartungen, was müsste unbedingt stattfinden?
- Erwartung an uns beide?

Was ist das Besondere, was die Person – nur diese Person – in diese Arbeit einbringen kann (auch im Vergleich mit anderen Betroffenen) – Thema, für das Sie sich besonders starkmachen (können)

Befürchtungen

Was befürchten Sie?

- Persönliche Befürchtungen: Aufwühlen, Gefühle kommen wieder (Trauer, Angst, Wut, Ohnmacht ...), Retraumatisierung?
- Was braucht sie/er, um sich davor zu schützen? Was kann sie/er selbst dazu beitragen, sich zu schützen
- Befürchtung: andere Betroffene? (Eigendynamik, wenn viele Betroffene zusammen sind)
- (persönliche) Schwächen: Was könnte mit Ihnen selbst in der Arbeit mit anderen Betroffenen oder mit Vertretenden der Kirche schwierig werden? (z.B. selbst Ausrasten, Grenzüberschreitungen)
- Anonymität: andere könnten Sie als Betroffene/n identifizieren – wäre das schlimm? (Arbeit mit Pseudonym)

Was wäre das Schlimmste: Wann würden Sie sofort aussteigen, „den Bittel hinschmeißen“?

Möglichkeiten der Mitarbeit

- Was können Sie für die Aufarbeitung und Anerkennung beitragen: Für welches Thema braucht die Kirche ihn/Sie (als Betroffene)?
- Wie viel Zeit können oder möchten Sie dafür aufwenden?
- Evtl. räumlich (Wohnort belanglos? Ev. Kirche Württemberg in Stuttgart – viel findet hier in Präsenz statt - wie oft / immer wieder anreisen?)
- Energie: Haben Sie genug Kraft, um sich längere Zeit mit so einem ja auch belastenden Thema immer wieder zu beschäftigen?
- In welcher Funktion sehen Sie sich in der Arbeit im Gremium: eher vorne dran, z. B. als Sprecher:in, Vertreter:in in Gremien und Kommissionen; oder mehr als einfaches Mitglied in der Gruppe?

Abschlussphase

Für Sie noch was wichtig?

Wie geht es jetzt weiter? Nächste Schritte, Termine

Für Engagement, Vertrauen, Offenheit und das Gespräch bedanken.

Eventualthemen:

Eigene Aufarbeitung der persönlichen Geschichte

(Grund der Frage: für uns wichtig, um Schutzbedürfnis zu erkennen, Auftrag für uns)

- Was hat sie/er bisher schon gemacht, um die eigenen Erfahrungen aufzuarbeiten?
- Erfahrungen in der Arbeit mit (anderen) Betroffenen? (z. B. Gespräche, Teilnahme an Veranstaltungen, Selbsthilfegruppe)
- Eigene Hilfgeschichte in der Kirche: Was haben Sie gemacht, um Hilfe, Unterstützung, Anerkennungsleistungen zu bekommen? Was wurde als Hilfe oder Unterstützung angeboten (finanziell, therapeutisch) – sind Sie zufrieden damit? Was fehlt?

Leitfaden-Themen

- **Begrüßung, Anfangsphase**
- **Motivation der betroffenen Person**
Grund der Mitarbeit – was ist ihre/seine Motivation
Konkrete Ziele – welches Ziel verfolgen Sie?
- **Erwartungen**
Bezogen auf die Arbeit mit anderen Betroffenen?
Bezogen auf die Arbeit mit Verantwortlichen in der Kirche?
- **Befürchtungen**
Persönliche Befürchtungen
Befürchtung in Bezug auf andere Betroffene?
- **Möglichkeiten der Mitarbeit**
Wo und wie mitarbeiten? Zeitliche und örtliche Bedingungen; mögliche Funktionen
- **Abschlussphase**
Noch etwas wichtig? Nächste Schritte, Termine; Dank

Zahl der Befragten, Merkmale

- Gespräche (überwiegend) in Präsenz, per Zoom oder Telefon
- Zahl der Befragten
 - geplant: 23 (+2)
 - stattgefunden: 20 (+2)
 - 20 Betroffene sexualisierter Gewalt, davon 19 in der Heimunterbringung
 - 2 Betroffene BeFo (Betroffenenforum)
- Merkmale: überwiegend finanziell (sehr) bedürftig; überwiegend „doppelt betroffen“

Ergebnisse im Überblick

- Folgen der traumatischen Erfahrungen
- Differenzierung der Bedürfnisse
- Bedürfnisse und Motivationslagen
 - Motivationen bezogen auf die Kirche
 - Motivationen bezogen auf andere Betroffene

Bedürfnisse und Motivationslagen

- **Bezogen auf die Kirche**
 - Motivation: finanziell
 - Motivation: Positionierung der Kirche
 - Motivation: Prävention
 - Motivation: Geschichte aufarbeiten

Bedürfnisse und Motivationslagen

■ Bezogen auf Betroffene

- Motivation: Zusammenhalten, sich unterstützen
- Motivation: Sich austauschen, Gespräche, gemeinsame Aktivitäten
- Motivation: Hilfestellungen für sich und andere Betroffene

Erfordernisse für eine erfolgreiche Weiterarbeit mit Betroffenen

- Finanzielle Zusage: monatliche Zahlungen (Entschädigung, Stipendium); verbindlicher Zeitplan (oder klare Aussage: das machen wir auf keinen Fall)
- Klare Positionierung und Kommunikation (konkrete Verantwortungs- und Schuldübernahme)

Schluss-Bemerkungen mit dem Blick von außen

- Erleben der Betroffenen: Viele Worte –geringe Zugeständnisse; Salomitaktik; die Kirche WILL nicht!
- Wiederholung: Ohnmachtserfahrungen Betroffener
- Wendepunkt – Veränderung möglich
- Doppelte Chance (Betroffene, Öffentlichkeit):
Vertrauen zurück gewinnen (Ruf, Image)

Anja Wilser
Stif Stuttgart

Reinhard Winter
SOWIT Tübingen

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

